

Schnelles Internet bis ins Haus

Mehr zum Thema: 23 Ortsteile in elf Kreis-Kommunen profitieren von Verbesserung

Von Boris Naumann

KREIS KASSEL. Ungeahnte Wende im Breitbandausbau: Der Bund will die Fördermittel für Glasfasertechnik bis ins Haus erhöhen. Profiteure sind all jene elf Kommunen, die schon 2017 ihren Ausbau über den Landkreis Kassel organisiert hatten.

Beim bisherigen Ausbauziel „Glasfaser bis zum Verteilerkasten“ der Breitband Nordhessen (FTTC, engl. Fibre to the Curb, dt. Glasfaser bis zum Bordstein) sind ohne Hilfstech­nik (VDSL-Vectoring) Datenraten von maximal 50 MBit pro Sekunde möglich. Beim Ausbauziel „Glasfaser bis zum Haus“ (FTTB, engl. Fibre to the Building, dt. Glasfaser bis zum Gebäude) sind dagegen im Idealfall bis zu 1000 MBit pro Sekunde möglich.

Das Glasfaserkabel wird hierbei bis ins Gebäude verlegt – zum Beispiel über schon vorhandene Gas- oder Wasseranschlüsse in den Keller. Drinnen geht es dann entweder konservativ mit Kupferkabel weiter, oder der Internetnutzer investiert noch in eine Glasfaserleitung im Haus mit entsprechender Netzübergabetechnik und einem passenden Router. Das wäre dann der Idealfall, der Übertragungsraten von bis zu 1000 MBit pro Sekunde ermöglicht.

„Das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infra-

struktur hat uns mitgeteilt, diese Aufwertung gefördert zu bekommen“, sagt Kühlborn. „Das birgt eine erhebliche Verbesserung, und wir wollen dieses Angebot in jedem Fall wahrnehmen“.

Für diesen „Upgrade-Antrag“, so Kühlborn, müssten allerdings jetzt noch die Kosten für den FTTB-Ausbau berechnet und eventuelle Auswirkungen auf die bisherigen Planungen geprüft werden. „Das verzögert den Prozess nat-

türlich etwas“, sagt Kühlborn weiter. „Der Vorteil der FTTB-Anbindung an die Gebäude überwiegt jedoch eindeutig“. Ursprünglich hätte der FTTC-Glasfaserausbau des Landkreises Ende 2019 fertig sein können.

Tatsächlich ist diese Nachricht vom Bund auch für den Landkreis noch ganz jung. So liege die neue Förderrichtlinie aktuell noch nicht einmal vor. „Erst wenn die da ist, können wir mit den weiteren Vorbe-

reitungen für den neuen Antrag starten“.

Der Bund sei an einem schnellen Projektverlauf interessiert, so sei davon auszugehen, dass nicht lange auf die neuen Richtlinien gewartet werden müsse. Kühlborn: „Nach jetzigen Kenntnisstand könnte bereits im Frühjahr 2019 förder- und vorbereitungstechnisch alles über die Bühne gegangen sein, sodass wir dann mit den Planungen starten können.“



So sehen sie aus: Die Rohre, wie sie beim Breitbandausbau unterirdisch verlegt werden.

Archivbild: Gudrun Skupio